

Gedanken zum 23. Sonntag im Jahreskreis

Evangelium

Matthäus 18,15-20

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Wenn dein Bruder gegen dich sündigt, dann geh und weise ihn unter vier Augen zurecht! Hört er auf dich, so hast du deinen Bruder zurückgewonnen.

Hört er aber nicht auf dich, dann nimm einen oder zwei mit dir, damit die ganze Sache durch die Aussage von zwei oder drei Zeugen entschieden werde. Hört er auch auf sie nicht, dann sag es der Gemeinde! Hört er aber auch auf die Gemeinde nicht, dann sei er für dich wie ein Heide oder ein Zöllner. Amen, ich sage euch: Alles, was ihr auf Erden binden werdet, das wird auch im Himmel gebunden sein, und alles, was ihr auf Erden lösen werdet, das wird auch im Himmel gelöst sein.

Weiter sage ich euch: Was auch immer zwei von euch auf Erden einmütig erbitten, werden sie von meinem himmlischen Vater erhalten. Denn wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.



Auch die ersten Christen waren nicht perfekt. In der Urgemeinde hat es gemenschelt. Matthäus verweist seine Gemeinde auf den Guten Hirten, der alles versucht, um das verlorene Schaf zu retten. Diese Suche beginnt mit einem recht unspektakulären Schritt: »Wenn dein Bruder gegen dich sündigt, dann weise ihn unter vier Augen zurecht.« Sprich ihn an; sag ihm, was dich verletzt hat! Aber sprich unter vier Augen mit ihm, nicht um ihn anzuklagen, sondern um ihn zu retten. »Hört er auf dich, hast du deinen Bruder zurückgewonnen.«

Dieser Schritt ist keineswegs selbstverständlich. Geläufiger ist, dass der Geschädigte sagt: »Es ist zwecklos, mit ihm zu reden, denn der verträgt doch nicht die Wahrheit.« Frau X und Herr Y waren auch dieser Meinung und ganz entsetzt, als ich ihnen davon erzählte.“

Wer so handelt, der bringt es unter Umständen sehr schnell fertig, dass die ganze Gemeinde Bescheid weiß, was für ein übler Mensch der andere ist, meist sogar ohne dass der andere darum weiß. Je mehr Bundesgenossen er findet, um den andern auszugrenzen, desto sicherer kann man einen solchen Sünder loswerden. Ist der andere tatsächlich so böse wie vermutet, dreht er den Spieß um und geht zum Gegenangriff über, dann ist bereits eine Spaltung der Gemeinde eingeläutet. »Habt ihr schon gehört ...«, so beginnt manche Feindschaft. Statt miteinander zu reden, redet man übereinander. Das kann es auch in einer christlichen Gemeinde geben.

In den meisten Fällen hemmt die Angst, das Gefühl einer vermeintlichen Ohnmacht: »Das ist doch zwecklos!« Dagegen steht das Wort Jesu: »Alles, was ihr auf Erden lösen werdet, das wird auch im Himmel gelöst sein.« Wir sind gewohnt, dieses Wort nur im Zusammenhang mit dem Bußsakrament zu hören. Hier spricht es Jesus aber nicht zu den Amtsträgern (wie [Mt 16,19](#)), sondern zu allen Gliedern der Gemeinde. Wir alle haben die Macht zu lösen, wenn wir nach einer Auseinandersetzung wieder das klärende und versöhnende diskrete Gespräch suchen; wenn wir den andern spüren lassen, dass wir ihn als Bruder, als Schwester nicht abgeschrieben haben. Wenn das nichts hilft, dann ist es angeraten und sogar geboten, noch andere hinzuzuholen, aber nicht als Gehilfen für eine Verurteilung, sondern als Helfer zur Rettung. Es geht darum, zu heilen, was verwundet ist.

Natürlich können wir auch anders handeln. Wir haben die Macht, den andern in seiner Schuld gefesselt zu lassen und die Vergebung zu verweigern. Doch da

sollte uns klar sein, welche Verantwortung wir mit dieser »Exkommunikation« auf uns laden. Wir werden mitschuldig, wenn der andere seines Lebens nicht mehr froh wird. Leider hat die Kirche »an Haupt und Gliedern« an diesem Schuldkapitel bis zum heutigen Tag kräftig mitgeschrieben. Doch bevor wir mit Fingern auf »die da oben« zeigen, noch mal die Erinnerung: Die Vergebung ist uns allen aufgetragen. Wir alle haben Lösegewalt.

»Ich hab schon so viel versucht, aber ich schaff es nicht!« Hört man in diesem Zusammenhang oft. Das glaube ich Ihnen, und dafür brauchen Sie sich auch nicht zu schämen. Das ist ebenfalls nichts Neues. Trotzdem sollten wir uns nicht damit abfinden und resignieren. Der Evangelist Matthäus erinnert in diesem Zusammenhang an das Jesuswort: »Alles, was zwei von euch auf Erden gemeinsam erbitten, werden sie von meinem himmlischen Vater erhalten.« Das ist eine ungeheuerliche, aber auch ermutigende Zusage. Dieses gemeinsame Gebet ist - neben dem vermittelnden Gespräch - eine weitere Hilfe, die man sich holen kann, wenn wir als Einzelne mit unserer Kraft am Ende sind. Aus dem Gebet kommt Kraft zur Vergebung, eine Kraft, die sogar Berge versetzen kann.

TAGESGEBET

Gütiger Gott, du hast uns durch deinen Sohn erlöst
und als deine geliebten Kinder angenommen.
Sieh voll Güte auf alle, die an Christus glauben,
und schenke ihnen die wahre Freiheit
und das ewige Erbe.
Darum bitten wir durch Jesus Christus.